

Erklärung von Moritz Ibold zur Niederlegung seines Rats-Mandats

Ich habe mir die Niederlegung des Rats-Mandats nicht leicht gemacht und möchte meine Gründe hierfür erläutern.

Der Hauptgrund für den Entschluss ist, dass mir im letzten Jahr bewusst geworden ist, dass ich mich aufgrund des Betriebs zuhause und der anderen Tätigkeiten, die ich gerne ausübe, nicht so intensiv den Aufgaben im Gemeinderat widmen kann, wie ich es möchte und wie es auch notwendig ist. Hatzenport steht vor großen Herausforderungen und braucht Menschen im Gemeinderat, die sich mit Elan einsetzen, um Lösungen für die Probleme unseres Ortes zu finden. Einfach nur im Rat sitzen, ab und zu das Händchen heben und manchmal eine Frage stellen, ist nicht meine Auffassung der Ausübung dieses Mandats.

Der zweite Grund ist, dass es sich immer mehr zeigt, dass diese 5 Jahre seit der letzten Wahl eine verschenkte Zeit sind bzw. werden im Hinblick auf die Herausforderungen, vor denen Hatzenport steht.

Wie sieht es bei uns im Ort aus?

Wir schauen zu, wie das soziale Leben weniger wird, wie die meisten Vereine immer mehr Mitglieder verlieren und es immer weniger Menschen gibt, die sich engagieren wollen – Corona verstärkt die Situation nur noch.

Es hängt an einigen wenigen, die die Fahne hochhalten. Viele sitzen davon auch hier im Gemeinderat. Es sind doch oft die gleichen, die den Karneval oder das Weinfest organisieren oder sich beim Theater oder Heimatverein einbringen. Doch was ist, wenn die Leute nicht mehr da sind oder sich nicht mehr engagieren wollen? Haben wir dann Strukturen geschaffen, die das auffangen können?

Ich sehe bei ProHatzenport keinen Weitblick in die Zukunft und keinen Willen, alte Strukturen zu hinterfragen und aufzubrechen.

Ich brauche nicht mit der Halle und dem Hatzenporter Hof anzufangen - das Thema ist allen bekannt – aber wir werden uns noch lange ärgern, dass wir diese Chance nicht ergriffen haben. Die Vereine werden in den nächsten Jahren weniger und dann haben wir keinen Ersatz. Wir haben kein Gemeindezentrum und keine Einrichtung zum Einkaufen oder zum Treffen mit anderen Hatzenportern.

Die Hatzenporter Mitte wird niemals ein Ersatz sein. Das hat die Bürgerversammlung am 29. Januar 2017 gezeigt.

Und was passiert stattdessen bei uns im Ort?

- Wir investieren 100.000 € in einen Friedhof.
Wir investieren also in die Toten anstatt etwas Langlebiges für die Lebenden zu schaffen
- Wir stellen eine Mitfahrerbank auf, obwohl die Erfahrungen aus anderen Orten zeigen, dass diese nicht genutzt werden
- Und wir starten von neuem eine Dorfmoderation, die wieder Jahre diskutieren kann. Die letzte Dorfmoderation hat aufgezeigt, was wir brauchen und was wir tun müssen – Jahre werden wieder vergehen und es wird nichts in Hatzenport passieren

Es hat sich viel Frust bei mir aufgestaut, das ist ersichtlich. Doch ich lebe und arbeite gerne hier. Ich mag die Menschen und engagiere mich gerne für Hatzenport und diese einzigartige Natur. Und genau deshalb ist es so frustrierend, wenn nichts nach vorne geht, wenn es keine Ideen für die Zukunft gibt und vor allem an alten Traditionen starrköpfig festgehalten wird.

Der persönliche Wunsch nach Macht spielt bei ProHatzenport eine enorme Rolle und blockiert so viel. Der Neid auf andere Hatzenporter zerfrisst nicht nur den Gemeinderat, sondern auch die gesamte Ortsgemeinschaft.

Wir haben keine Zeit mehr, uns mit kleingeistigen Auseinandersetzungen zu beschäftigen.

Wir müssen endlich das Heft in die Hand nehmen und die Probleme unserer Zeit angehen. Und dazu gehören im Besonderen die sozialen Strukturen, die sich stark verändern. Jetzt haben wir noch die motivierten Menschen, die sich einbringen wollen und bereit sind, neue Wege zu gehen – dazu gehört eben ein Dorfladen, der der soziale Treffpunkt werden kann.

Die Pandemie hat uns gezeigt, wie verletzlich unsere Gesellschaft ist und welche Schwächen wir haben. Wir hier im Rat leben in sicheren sozialen Strukturen, wir haben Familien und Freunde, die uns unterstützen. Aber was ist mit den Menschen, die das nicht haben? Besonders den älteren Mitbürgerinnen & Mitbürgern? Wie kann es sein, dass ein Mann in seinem Haus verstirbt und über eine Woche nicht gefunden wird – in einem Ort mit 600 Einwohnern?

Bei anderen Themen verlieren wir auch Jahr um Jahr, ohne dass es zu nennenswerten Fortschritten kommt.

Wie wollen und werden wir uns hier in Hatzenport auf den Klimawandel vorbereiten? Wie erreichen wir einen nachhaltigen Tourismus, der die Natur und die Menschen nicht belastet? Wie gehen wir mit dem zunehmendem Leerstand, sowohl Wohnhäuser als auch Restaurants, im Ort um?

In Lehmen entsteht z.B. zurzeit die Idee eines Nahwärme-Netzes, um möglichst viele Haushalte mit regenerativer Energie zu versorgen.

Ich werde mich weiterhin für die Gemeinschaft engagieren. Nur nicht mehr hier im Rat.

Ich muss es so hart formulieren - ProHatzenport ist aus meiner Sicht nicht an zukunftsorientierten Ideen für unser Dorf interessiert. Auch wenn immer groß von Zusammenarbeit geredet wird, sind die Taten, die darauffolgen, komplett dagegen. Wenn **wir als FWG** reden und die oben genannten Themen ansprechen, wird gelacht, es werden die Augen verdreht – und unsere Vorschläge werden mit dem Satz abgekanzelt: „Das haben wir in der Fraktion schon besprochen.“ – das ist nicht das, was ich mir unter Zusammenarbeit vorstelle. Und das wird unseren Ort auch nicht zusammenbringen. ProHatzenport fehlt der Mut und der Wille, neue Wege zu gehen und die alten Strukturen aufzubrechen. Die nächsten Jahre werden **nicht** die Weichen für die Zukunft in Hatzenport stellen – deshalb will ich mein Engagement in anderen Bereichen verstärken.

Ich wünsche mir, dass Hatzenport auch in 20 Jahren noch ein lebenswerter Ort ist. Vielleicht bist du, Herbert, dann noch Bürgermeister – das wäre toll, denn du hast die richtigen Vorstellungen, wie es in diesem Ort vorangehen kann.

Ich werde mich in Hatzenport weiter einbringen, denn ich will in diesem Ort leben und arbeiten. Die Zeit läuft uns davon. Und ich hoffe, dass die Erkenntnis zu handeln, nicht erst dann kommt, wenn es zu spät ist.

In diesem Sinne wünsche ich euch weiterhin alles Gute und hoffentlich bald den Weitblick und den Mut für neue Wege.

Moritz Ibold im März 2021